

beliebt geworden, wie schon aus der Vermehrung der Firmen hervorgeht, welche sich mit Herstellung derartiger Dächer beschäftigen. Dieselben haben sich bei sorgfältiger Ausführung, worauf allerdings sehr viel ankommt, bisher gut bewährt.

e) Bauholz.

1. Kiefernholz. In Bezug auf Bauhölzer ist Berlin wesentlich günstiger gestellt als hinsichtlich der Bausteine, da die im Ganzen mässige Beschaffenheit des Bodens in der Mark Brandenburg und den angrenzenden Provinzen Veranlassung zur Erhaltung ausgedehnter Waldungen gegeben hat, welche namentlich Kiefern- oder Kiehnholz in grosser Menge liefern. Dasselbe ist meist langsam gewachsen und daher von ausgezeichneter Qualität. Es ist leicht zu bearbeiten und dabei ausserordentlich fest, namentlich auch von grosser rückwirkender Festigkeit, und wegen seines Harzgehalts sehr wetterbeständig, weshalb es auch im Freien unbeanstandet verwendet wird. Es bildet fast das ausschliessliche Baumaterial, so dass selbst die Herstellung äusserer Fenster von Eichenholz ein ungewöhnlicher Luxus ist und meist nur Sprossen und Wasserschenkel daraus, alles Uebrige aber von Kiefernholz gefertigt wird. Ein ziemlich ebenso gutes Kiefernholz und meist in noch bedeutenderen Abmessungen liefert die Provinz Posen und das Königreich Polen. Dasselbe wird auf der Netze und Warthe durch die Oder nach Berlin geflösst, muss aber wegen Ueberlastung des Finow-Kanals oft Jahre lang bei Oderberg und dem Liepe'schen See liegen und verliert dabei zugleich mit der Rinde viel von seiner Festigkeit, weshalb für alle besseren Arbeiten, namentlich Tischlerarbeiten, soviel als möglich „Borkholz“ ausgewählt wird. Besonders ungünstig waren diese Verhältnisse in früherer Zeit, wo das Holz mitunter bis fünf Jahre lang auf das Durchschleusen warten musste. Seitdem aber sind in jener Gegend zahlreiche Schneidemühlen entstanden, welche das Holz aufarbeiten und zu Eisenbahn nach Berlin schaffen, wodurch die Bestände sich wesentlich vermindert haben. Ueberhaupt führen die Eisenbahnen Berlin von allen Seiten viel Bauholz, namentlich Schneidehölzer, zu und tragen dadurch zur Regulirung der Preise nicht wenig bei. Dieselben betragen pro kb^m geschnittenes Bauholz bezw. für Schneidehölzer (Bretter und Latten)

in früherer Zeit	42—45 bezw. 60 Mk.
in der höchsten Theuerung	78—85 bezw. 90—100 Mk.
gegenwärtig betragen sie	50—55 bezw. 80—100 Mk.

2. Tannen- und Fichtenholz. (Weiss- oder Edeltanne und gemeine Fichte oder Rothtanne.) Dasselbe wird als ein wohlfeiler aber sehr unvollkommener Ersatz des vorigen Holzes vereinzelt aus Sachsen und Böhmen bezogen. Nur die höchste Bauhätigkeit in den letzten Jahren hat zu einer etwas lebhafteren Einfuhr desselben, namentlich von Fichtenholz aus Schweden, genöthigt, welches wegen seiner gleichmässigen Textur besonders zu Tischlerarbeiten geeignet und deshalb auch vielfach in fertiger Waare hierher gelangt ist. — Die Preise stellen sich um etwa $\frac{1}{6}$ niedriger, als die des Kiefernholzes.

3. Eichenholz wird fast nur zu Luxusarbeiten verwendet, wo seine Textur zur Geltung kommen soll, — (ein Beweis für die Güte des Kiefernholzes). Dasselbe

kommt sowohl zu Wassēr (aus Polen) wie zu Eisenbahn aus allen Gegenden um Berlin, am meisten vielleicht aus dem Anhaltischen und aus Mecklenburg nach Berlin. — Der Preis pro kb^m geschnittenes Bauholz und Schneidewaare betrug

in früherer Zeit	120—130 Mk.
in der theuersten Zeit	140—160 „
gegenwärtig stellt er sich auf	140—150 „

Sonstige Luxushölzer werden für eigentliche Bauzwecke nur höchst selten verwendet und bedürfen daher keiner besonderen Erwähnung. Die Bearbeitung des Holzes stand in Bezug auf die Anwendung mechanischer Hilfsmittel noch bis vor Kurzem auf einer ziemlich niedrigen Stufe. Erst das Steigen der Arbeitslöhne und der Massenbedarf haben hierin eine Aenderung hervorgebracht, indem nicht nur die einzelnen Handwerker sich Holzbearbeitungsmaschinen verschiedener Art angeschafft haben, sondern auch ausgedehnte Etablissements (Aktien-Gesellschaften) entstanden sind, welche alle Arten von Zimmer- und Tischlerarbeiten in grossen Massen fabrikmässig herstellen. Auch auswärts, namentlich in Schlesien, arbeiten derartige Fabriken vielfach für Berlin. Einen starken Handelartikel bilden namentlich Fussböden, besonders die Wiener Stabfussböden und die Parkettböden, welche vornehmlich aus dem Harze und aus Süddeutschland bezogen werden.

f) Metalle.

1. Eisen. Als eigentliches Konstruktionsmaterial, d. h. abgesehen von Schmiede- und Schlosserarbeiten, ist das Eisen erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Gebrauch. Die Lage Berlins inmitten der Eisen produzierenden Gegenden ist eine sehr günstige, indem England und Belgien, früher auch Schweden, mit dem Rheinland und Westfalen sowie mit Schlesien konkurrieren, so dass die Preise sich niedrig stellen. In Folge dessen ist Berlin ein Hauptsitz der Eisentechnik und Maschinenfabrikation geworden. Anfänglich wurde, namentlich seit Gründung der Kngl. Eisengiesserei (1802), Gusseisen zu Konstruktionen, sowie zu ornamentirten Architekturtheilen verwendet, ist aber mehr und mehr vom Schmiedeeisen verdrängt worden. Letzteres ist als Walzeisen zu Trägern von den verschiedensten Profilen und zu Schienen für die mannichfaltigsten Zwecke ein Handelartikel geworden, der aus den genannten Bezugquellen, vornehmlich aber aus Westfalen und dem Rheinlande bezogen wird. Auch Elsass-Lothringen ist in neuester Zeit auf dem Markte erschienen, jedoch ohne lebhaftere Aufnahme zu finden. Für einzelne Gegenstände, namentlich für Heizungen ist auch Süddeutschland eine konkurrenzfähige Bezugquelle (Heizröhren von Augsburg, Calorifères von Mainz, Mannheim und Würzburg).

Die ersten Versuche, das Schmiedeeisen auch als maassgebendes Konstruktions-element im Hochbau zur Geltung zu bringen, wurden bereits beim Bau des Neuen Museums gemacht, sind aber bis heute auf geringerem Umfange beschränkt geblieben, während gerade die grössten Konstruktionen lediglich als Aufgaben des Ingenieurs betrachtet werden, und ein Versuch zu ihrer architektonischen Durchbildung noch kaum gemacht ist.

Die Preise des Eisens folgen den allgemeinen Bewegungen des Marktes und